

A large, thick, curved graphic element on the left side of the page. It starts as a black arc at the top left and curves downwards and to the right, transitioning through dark red and red to a bright yellow at the bottom right.

DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 6, 04. Februar 2020



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Ulrike Spitz • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker.

Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255

www.dosb.de • presse@dosb.de

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir verweisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (*). Das Gender* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	2
Nicht um jeden Preis	2
PRESSE AKTUELL	3
Coronavirus: Wettkämpfe und Trainingslager in China	3
Ramona Müller erhält DOSB-Stipendium	4
Skispringer Karl Geiger ist Sportler des Monats Januar	4
AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN	6
Special Olympics: Berlin offiziell Gastgeberstadt	6
Projekt „MIA“ setzt wertvolle Impulse	8
TIPPS UND TERMINE	9
Terminübersicht auf www.dosb.de	9
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	9
1. Karlsruher Gesundheitssymposium	9
Sport.Outdoor – Verantwortung für Natur, Umwelt und Gesellschaft	10
Outdoortourismus mit Fernsicht	10
Deutschland spielt Tennis 2020	11
Fed Cup 2020 auf Sportdeutschland.TV	11
Jahresprogramm der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft	11
Wie sollen angehende Sportstudierende auf Eignung „getestet“ werden?	13
Neue Erkenntnisse zu Gesundheit und Erholung	14
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	15
Britisches NOK startet GB Sport Media	15
Handball-Weltmeister Horst Spengler vollendet 70. Lebensjahr	16
Hinfallen und aufstehen: Zum 85. Geburtstag der Rodellegende Sepp Lenz	17

KOMMENTAR

Nicht um jeden Preis

„Lieber die Fair-Play-Medaille als einen herausragenden Platz im Medallenspiegel“. DOSB-Präsident Alfons Hörmann hat das beim Neujahrsempfang des Deutschen Olympischen Sportbundes in der vergangenen Woche im Frankfurter Römer einmal mehr klargestellt. Nicht von ungefähr nimmt sich der DOSB gerade im Jahr 2020 mit den sportlichen Höhepunkten Olympische und Paralympische Spiele in Tokio ganz explizit der Fragen rund um Fair Play an. Dabei betrifft Fair Play über den Spitzensport hinaus all die vielfältigen Themen in Sportdeutschland, denn Fair Play ist in allen Bereichen die Grundlage des Sports, ohne die er wertlos wäre und seine Daseinsberechtigung verlieren würde.

Fair Play ist auch sehr viel mehr als ein Fair Play Preis, so wichtig der auch ist, um auf das Thema aufmerksam zu machen, faire Gesten zu würdigen, Vorbilder zu stärken und positive Beispiele der Öffentlichkeit näherzubringen. Fair Play ist eine Haltung, die den Sport durchzieht: Sie ist von Respekt geprägt, Respekt vor den Teamkolleg*innen ebenso wie vor den sportlichen Gegner*innen, was einhergeht damit, dass Haltung zu bewahren ist bei Sieg UND Niederlage. Dass man dem Sieger gratuliert und dem Verlierer Respekt erweist. Dass man die anderen akzeptiert, egal woher sie kommen, welchen Geschlechts sie sind, welcher Religion sie angehören oder ob mit oder ohne Behinderung. Und natürlich vor allem: Dass man sich an Regeln hält.

All das findet tagtäglich in den rund 90.000 Sportvereinen statt, wo Kinder und Jugendliche idealerweise beim Sporttreiben direkt und regelmäßig lernen, was Fair Play bedeutet. Ob Fairness schon früh gelernt und dann zum selbstverständlichen Handeln wird, hängt aber natürlich eng damit zusammen, ob es auch (vor)-gelebt wird, von Trainer*innen, Übungsleiter*innen, aber auch von Vorständen und Präsidien. Nur wer selbst fair spielt, kann Fair Play glaubhaft vermitteln.

Bekannt ist auch, dass nicht alle fair spielen, von Sportler*innen angefangen bis hinauf an die Spitze von Verbänden, denken wir nur an die Bereiche Doping oder Manipulation. Wenn also die Chancengleichheit als einer der wichtigsten Grundsätze des Fair Play mit Füßen getreten wird, sind die Instrumente umso wichtiger, die die Fairen schützen und den Unfairen das Handwerk legen. Es hat sich viel getan in dieser Richtung, aber auf diesem Parkett gibt es weiterhin noch viel zu tun. Es wäre zum Beispiel notwendig und wichtig, dass noch vor Beginn der Spiele in Tokio klar wird, wer denn nun startberechtigt ist und wer wegen Unfairness fernbleiben muss. Dass das ein hochkompliziertes Thema ist, dem sich mittlerweile Scharen von Juristen widmen, stellt sich mehr und mehr heraus.

Klar ist, dass Fair Play für das Team Deutschland eine hohe Relevanz hat, hinter der auch der Verband steht, das hat DOSB-Präsident Hörmann im Römer noch einmal betont. Das heißt nicht, dass man sich nicht über Medaillen und Erfolge freut. Natürlich freut sich auch das Team Deutschland über Medaillen und Erfolge. Erfolge ja, aber nicht um jeden Preis.

Ulrike Spitz

PRESSE AKTUELL

Coronavirus: Wettkämpfe und Trainingslager in China

Prof. Dr. Bernd Wolfarth, Mannschaftsarzt des DOSB, hat in einem Schreiben an die DOSB-Mitgliedsorganisationen eine aktuelle Einschätzung in Bezug auf die Coronavirus Epidemie gegeben.

(DOSB-PRESSE) Die Situation bezüglich des Coronavirus in China werfe aktuell viele Fragen auf, die für eine Planung von Wettkämpfen und Trainingslagern große Relevanz hätten, betonte Wohlfahrt in dem Brief.

Es gebe eine Reihe von Gründen, aktuell Wettkämpfe und Trainingslager in China auszusetzen. „Nicht nur wegen der gesundheitlichen Gefahren, die teilweise noch überschaubar zu sein scheinen, sondern vor allem auch wegen zahlreicher logistischer Probleme raten wir von Reisen nach China zum aktuellen Zeitpunkt ab“, sagte der Mediziner und nannte folgende Gründe:

Erstens: „Die Zahl der Infizierten steigt derzeit exponentiell. Täglich kommen neue potentielle Risikogebiete in China hinzu. Die chinesische Regierung hat eingreifende Maßnahmen umgesetzt, die die Reisefreiheit der Bevölkerung (nicht nur der chinesischen) aufhebt. Es ist zu erwarten, dass mit Ausbreitung der Epidemie weitere Gebiete mit Reiseeinschränkungen hinzukommen können. Welche dies sein könnten, ist nicht absehbar. Hinzu kommt, dass zahllose Fluglinien ihre Verbindungen nach China eingestellt haben. Es ist durchaus möglich, dass eine Reise nach China noch organisiert werden könnte, die Ausreise hingegen aber blockiert wird, sei es durch Auflagen der chinesischen Regierung oder durch das schlichte Fehlen von Flugkapazitäten.“

Zweitens: „Reisende aus China müssen damit rechnen, in den Zielländern in Quarantäne genommen zu werden. Heute wurde in der Presse berichtet, dass die chinesische Frauen-Nationalmannschaft in Australien in Quarantäne genommen wurde. Mehrere Länder, darunter auch Deutschland, planen ähnliche Maßnahmen für Menschen, die aus Risikogebieten in China zurückkehren. Auch dadurch ist mit erheblichen Einschränkungen der persönlichen Freiheit zu rechnen.“

Bis wann sich die Situation ändern wird, sei im Augenblick unklar. Solange die Anzahl der Infizierten weiter steige, werde sich an der Empfehlung, keine Reise nach China zu unternehmen, nichts ändern, sagte Wohlfahrt. Erst wenn die Zahlen der Infizierten wieder nachvollziehbar sinken würden, könne möglicherweise abgeschätzt werden, inwiefern bestimmte Gebiete in China wieder bereist werden könnten.

„Wir werden täglich die Situation analysieren und stehen diesbezüglich auch in engem Kontakt mit dem Robert-Koch-Institut. Sobald absehbar ist, dass bestimmte Gebiete sicher sind, wird dies über die Presse oder auch direkt durch uns kommuniziert. Bis dahin empfehlen wir dringend von jeglichen Reisen nach China abzusehen.“

Ramona Müller erhält DOSB-Stipendium

(DOSB-PRESSE) Ramona Müller setzte sich im Auswahlverfahren für das DOSB-Stipendium 2019 gegen 15 Mitbewerber*innen durch. Bereits zum sechsten Mal hat der DOSB ein Vollstipendium im Wert von 13.000 Euro für das MBA-Studium „Sportmanagement“ an der Friedrich-Schiller-Universität Jena vergeben.

„Ramona Müller ist aus Sicht des DOSB eine absolut geeignete Kandidatin, die die Anforderungen ausgezeichnet erfüllt. Wir sind überzeugt, dass sie großes Potenzial hat“, sagte DOSB-Vizepräsidentin Prof. Gudrun Doll-Tepper zur Wahl der Stipendiatin 2019 in ihrer Laudatio am Vorabend der Preisverleihung „Großer Stern des Sports“ in Berlin. Sportvereine und -verbände seien auf leistungsfähige und kompetente Mitarbeiter*innen angewiesen, die strategisch und strukturiert denken könnten“, betonte Doll-Tepper. „Dabei ist es unabdingbar, betriebswirtschaftliche Kenntnisse und Praxiswissen zu verbinden, um im Berufsfeld Sport zu bestehen.“ Diese Kernkompetenzen erlernen die Studierenden des MBA-Studiengangs in Jena auf einem qualitativ sehr hohen Niveau. „Wir sind sehr froh, dass wir die Kooperation der Friedrich-Schiller-Universität Jena mit ihrem berufsbegleitenden MBA-Studiengang Sportmanagement schließen konnten“, so Doll-Tepper.

„Dass die Entscheidung auf mich gefallen ist, hat mich sehr gefreut, da sich in Jena eine durchweg starke Gruppe getroffen hat“, sagte die neue Stipendiatin. „Beim Studium in Jena freue ich mich auf interessante Inhalte, die mich privat wie auch beruflich weiterentwickeln werden, auf neue Netzwerke, die mir den Einblick in unterschiedliche Branchen gewährleisten, und auf die Möglichkeit, mein Erlerntes direkt in der Praxis beim Badischen Handball-Verband umsetzen zu können.“

Müller engagierte sich für den Badischen Turnerbund und den Bundesverband Deutscher Gewichtheber. Ihre Aktivitäten reichten dabei vom aktiven Sporttreiben über die Trainerausbildung, die Öffentlichkeitsarbeit bis zum Engagement als Kampfrichterin. Gegenwärtig ist die 28-Jährige beim Badischen Handball-Verband als Geschäftsführerin tätig.

Skispringer Karl Geiger ist Sportler des Monats Januar

Der Dritte der Vierschanzentournee siegt vor Bobpilot Friedrich und Rodlerin Taubitz

(DOSB-PRESSE) Skispringer Karl Geiger ist für seinen dritten Platz bei der Vierschanzentournee von Deutschlands Spitzenathleten mit 51,9 Prozent zum „Sportler des Monats Januar“ gewählt worden. Der Athlet vom SC Oberstdorf, der kommende Woche seinen 27. Geburtstag feiert, hatte mit starken Weltcup-Leistungen im Januar zwischenzeitlich sogar die Führung im Gesamtweltcup übernommen.

Aktuell liegt Geiger nach dem Springen am vergangenen Wochenende im japanischen Sapporo mit nur zehn Punkten Abstand zum führenden Österreicher Stefan Kraft in Tuchfühlung zum Gelben Trikot des Spitzenreiters.



Platz zwei bei der Wahl zum „Sportler des Monats“ belegt Bobpilot Francesco Friedrich (26,9%). Der Rekordweltmeister siegte im Januar bei drei Weltcups nacheinander sowohl im Zweier- als auch im Viererbob und baute mit diesen drei Doppelsiegen seine Führung im Gesamtweltcup aus. Obwohl er am vergangenen Wochenende bei den Rennen in St. Moritz ohne Sieg blieb, sicherte er sich dort im Viererbob die goldene Kristallkugel. Dritte der „Sportler des Monats“-Wahl im Januar ist Rodlerin Julia Taubitz (21,2%). Die WM-Zweite von 2019 hatte im Januar nach drei Weltcupsiegen nacheinander das Gelbe Trikot der Gesamtweltcup-Führenden übernommen.

Gewählt werden die „Sportler des Monats“ regelmäßig von den rund 4.000 geförderten Athlet*innen der Deutschen Sporthilfe – unterstützt von der Athletenkommission im DOSB und SPORT1.

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

Special Olympics: Berlin offiziell Gastgeberstadt

Mit einem Festakt startete die operative Phase der weltweit größten Sportveranstaltung für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung in Berlin 2023

(DOSB-PRESSE) In Anwesenheit von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und 40 Special Olympics-Athlet*innen unterschrieben Vertreterinnen und Vertreter des deutschen und des internationalen Verbandes wie Christiane Krajewski, Präsidentin von Special Olympics Deutschland (SOD) und Dr. Timothy Shriver, der Vorsitzende von Special Olympics International (SOI), den offiziellen Veranstaltervertrag für die Weltspiele 2023 in der Hauptstadt.

Bundespräsident Steinmeier: Inklusion ist schön und wichtig

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier: „Wir können uns schon heute auf die Special Olympics World Games 2023 als ein wunderschönes buntes Ereignis freuen. Wer einmal dabei war, weiß, dass nicht nur das Mitmachen, sondern auch das Zuschauen Spaß macht. Ein Großereignis wie die Special Olympics World Games gibt uns nicht nur die Möglichkeit zu zeigen, dass Deutschland ein guter Gastgeber ist, sondern auch ein weltweit sichtbares Signal zu setzen, wie schön und wichtig Inklusion ist.“

Die Special Olympics World Games in Berlin finden vom 16. bis 25. Juni 2023 statt und sind eine der größten sportlichen und humanitären Veranstaltungen des Jahres. Nach der Eröffnungsfeier im Berliner Olympiastadion treten etwa 7.000 Athletinnen und Athleten mit ihren Unified Partnerinnen und Partnern aus mehr als 170 Nationen an neun Tagen in 24 Sportarten gegeneinander an. Sie werden von 3.000 Trainern und 20.000 Volunteers unterstützt. Die Weltspiele werden zudem rund 12.000 Familienangehörige der Sportlerinnen und Sportler und 500.000 Zuschauer anziehen.

Inklusive Welt für alle

„Die Mission der Special Olympics-Bewegung ist es, die Diskriminierung von Menschen mit geistigen Behinderungen zu beenden und eine vollständig inklusive Welt für alle zu schaffen“, so Dr. Timothy Shriver, Vorsitzender von Special Olympics. „Die World Games 2023 in Berlin werden eine weltweite Demonstration der Inklusion sein, bei der Special-Olympics-Athlet*innen die gesamte Veranstaltung maßgeblich planen und umsetzen werden.“

Die World Games werden geleitet von der transformativen Vision der Special Olympics-Athlet*innen, einen neuen Standard für inklusives Management zu setzen. Sie werden auch aufzeigen, welche außergewöhnlichen Ergebnisse möglich sind, wenn wir uns dafür entscheiden, Menschen mit geistigen Behinderungen einzubeziehen.“

Berlin stellt modernste Sportstätten

Die Special Olympics World Games 2023 werden maßgeblich von der Bundesregierung und dem Land Berlin unterstützt. Die Bundeshauptstadt stellt modernste Sportstätten, die Messe Berlin als

Veranstaltungszentrum und einige der bekanntesten Sehenswürdigkeiten Berlins als Schauplätze zur Verfügung.

Christiane Krajewski, Präsidentin von Special Olympics Deutschland: „Heute ist mit der Unterzeichnung des offiziellen Veranstaltungsvertrags und der anschließenden Gründung des Weltspiele-Komitees ein perfekter Tag für die Special Olympics Weltspiele 2023. Die operative Phase der Vorbereitung hat nun begonnen und wir sind dankbar für die große Unterstützung von allen Seiten. Der Bundespräsident und seine Frau, die Bundesregierung, das Land Berlin und viele Vereine und Verbände in ganz Deutschland haben sich von Anfang an eingebracht. Gemeinsam stark ist unser Motto. Und wenn es so weitergeht, kommen wir unserem großen Ziel gemeinsam näher: Dass sich der Sport in Deutschland für Special Olympics-Athletinnen und -Athleten ganz selbstverständlich öffnet.“

Ziel ist besseres Bewusstsein für Inklusion in Deutschland

Die Special Olympics World Games werden nicht nur in Berlin, sondern in ganz Deutschland ein besseres Bewusstsein für die Belange von Menschen mit geistiger Behinderung, für kulturelle Vielfalt und Inklusion bewirken. Durch das so genannte Host-Town-Programm werden in Zusammenarbeit mit Sportvereinen und Schulen die Delegationen aus aller Welt bundesweit verteilt. In 170 Städten und Gemeinden Deutschlands soll es inklusive Angebote geben, die Menschen mit geistiger Behinderung mit den Mitteln des Sports Selbstbewusstsein, Anerkennung und gesellschaftliche Teilhabe verschaffen.

Mark Solomeyer, Athletensprecher und Vizepräsident Special Olympics Deutschland: „Wir – und damit meine ich alle teilnehmenden Athletinnen und Athleten aus 170 Ländern – wünschen uns, dass mit den Special Olympics Weltspielen 2023 in Deutschland Menschen mit geistiger Behinderung mehr Anerkennung bekommen. Wir wollen Unified leben, im Sport und in der Gesellschaft. Dazu gehört es, selbstverständlicher Teil der Gesellschaft zu sein und selbstverständlich in Sportvereinen mittrainieren zu können. Mit dem Geist des Sports wollen wir bei den Weltspielen in Berlin ein großes faszinierendes Fest der Inklusion feiern. Gemeinsam können und werden wir die Welt verändern.“

„Berlin freut sich auf die Weltspiele. Für unsere Stadt werden sie eine große Bereicherung sein. Sie sind ein wichtiger Schritt auf dem Weg in eine inklusive Gesellschaft. Mit den Weltspielen stärken wir die Teilhabe in unserer Gesellschaft“, sagt Andreas Geisel. Berlin habe bereits große Erfahrung bei der Ausrichtung internationaler Sportevents, so Berlins Sportsenator. „Die weltweit größte inklusive Sportveranstaltung ist auch für uns eine Premiere, auf die ich mich sehr freue. Ich lade alle Berlinerinnen und Berliner und die Gäste aus aller Welt ein, an diesem ganz besonderen Sportevent teilzuhaben“, so Andreas Geisel weiter.

Projekt „MIA“ setzt wertvolle Impulse

Das Modellprojekt „MIA – Mehr Inklusion für Alle“ des Deutschen Behindertensportverbandes (DBS) kommt zum offiziellen Abschluss

(DOSB-PRESSE) Nach drei intensiven und erfolgreichen Jahren findet das von der Aktion Mensch Stiftung geförderte Modellprojekt „MIA – Mehr Inklusion für Alle“ des Deutschen Behindertensportverbandes (DBS) nun seinen offiziellen Abschluss. Zehn Jahre nach der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland sind im Laufe des Projekts wertvolle Erkenntnisse für die weitere Arbeit im Themenfeld „Inklusion im und durch Sport“ gewonnen worden. Dabei haben bundesweit zehn teilnehmende Modellregionen den „Index für Inklusion im und durch Sport“ erstmals unter wissenschaftlicher Begleitung in der Praxis durchlaufen.

„Das Projekt MIA hat in den Modellregionen viel bewegt und gezeigt, dass eine erfolgreiche Durchführung inklusiver Maßnahmen und Veranstaltungen sowie der Auf- und Ausbau von runden Tischen mit engagierten und kompetenten Kümmerern vor Ort zu den zentralen Erfolgsfaktoren für den Aufbau inklusiver Sportstrukturen zählen“, bilanziert Katrin Kunert, DBS-Vizepräsidentin für Breiten-, Präventions- und Rehabilitationssport.

Dabei blicken die Beteiligten auf eine Vielzahl an unterschiedlichen Maßnahmen im Projektzeitraum vom 1. Februar 2017 bis 31. Januar 2020 zurück. Die Ergebnisse aus den zehn Modellregionen wurden bereits im Rahmen einer Abschlussveranstaltung vorgestellt. [Hier gibt es eine ausführliche Dokumentation.](#)

Besonderes Augenmerk gilt trotz des offiziellen Abschlusses des Projekts der Nachhaltigkeit von Inklusion im und durch Sport. „Ziel ist es, dass neben der erneuten Durchführung inklusiver Maßnahmen in den Modellregionen durch die Impulse des MIA-Projektes unter anderem langfristige hauptamtliche Personalstellen für das Thema Inklusion im und durch Sport geschaffen werden. Außerdem verbinden wir ausgehend von dem Projekt die Hoffnung, dass runde Tische als fortlaufende Arbeitskreise weitergeführt und die Arbeit der Hauptansprechpartner*innen in landesweite Inklusionsprojekte überführt werden“, betont Projektleiter Kai Labinski.

Der Deutsche Behindertensportverband wird die Ergebnisse und Erkenntnisse aus dem Projekt MIA zudem in die Veröffentlichung einer für die im Frühjahr 2020 geplante [Kompaktversion des „Index für Inklusion im und durch Sport“](#) einfließen lassen.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

1. Karlsruher Gesundheitssymposium

(DOSB-PRESSE) Das Institut für Sport und Sportwissenschaft des Karlsruher Instituts für Technologie lädt am Samstag, 28. März, von 9.00 bis ca. 18.00 Uhr zum 1. Karlsruher Gesundheitssymposium nach Karlsruhe ein. Dabei geht es vor allem um die Bereiche „Fitness, Walking & Bewegung zur Gesundheitsförderung“ bzw. der Ableitung von geeigneten Maßnahmen. Zu den Kooperationspartnern gehören u.a. der Badische Leichtathletik-Verband und das Deutsche Walking Institut.

Den Eröffnungsvortrag zum Thema „Bewegungsförderung in der Onkologie – eine zentrale Säule der Prävention und Therapie“ hält Privat-Dozent Dr. Joachim Wiskemann, Leiter der Arbeitsgruppe „Onkologische Sport- und Bewegungstherapie“ vom Nationalen Centrum für Tumorerkrankungen in Heidelberg. Im zweiten Teil der Veranstaltung schließen sich zahlreiche (von den Tagungsgästen frei wählbare) parallele Workshops an. Hier reicht die Themenpalette von „Gesunde Ernährung“ über „Gesundheitswandern“ und „Fitness im Alltag“ bis hin zur „Rückenschule“ und zum „Selbstmanagement bei rheumatischen Erkrankungen mit praktischen Übungen“. Eine Anmeldung (Teilnahmegebühr 69 Euro) kann ab sofort erfolgen per E-Mail unter info@walking.de; weitere Informationen mit dem detaillierten Tagungsprogramm auch im Internet unter www.sport.kit.edu.

Sport.Outdoor – Verantwortung für Natur, Umwelt und Gesellschaft

(DOSB-PRESSE) Das Dialogforum 2020 stellt sich den drängenden Fragen des Sports in der Umwelt und freien Landschaft: vom Mikroplastik in der Umwelt über Mobilitätsfragen im Sport und den Schutz des Naturraums bis hin zur nachhaltigen Gestaltung von Sportveranstaltungen.

Wie schaffen wir es, Menschen weiter für die Bedeutung des Natursports zu sensibilisieren und dabei Impulse für eine nachhaltige Gesellschaft zu setzen? Wie können Politik, Verwaltung, Vereine, Sportlerinnen und Sportler ein verantwortungsbewusstes Erleben von Natur- und Grünräumen fördern? Wie kann Mobilität, die in Zusammenhang mit Sportausübung oder Sportereignissen entsteht, klimafreundlicher gestaltet werden?

Diese und weitere Fragen möchten das Bundesumweltministerium (BMU) und der Beirat „Umwelt und Sport“ auf einer Dialogveranstaltung am 13. März 2020 im dbb forum Berlin diskutieren. Nachdem 2017 die zentralen Herausforderungen für mehr Nachhaltigkeit im Sport benannt wurden, wollen die Veranstalter mit dem Dialogforum 2020 Lösungsansätze vorantreiben.

Auf dem Dialogforum diskutieren Expert*innen von Umweltschutzorganisationen, Sportvereinen und Sportverbänden mit Akteur*innen aus Wissenschaft, Politik, Verwaltung und Wirtschaft über konkrete Ansätze, um Sport mit Natur- und Umweltschutz zu verbinden. In vier Workshops werden Gestaltungsmöglichkeiten vorgestellt, Impulse gesetzt sowie Möglichkeiten und Grenzen des Einflusses diskutiert. Zudem soll der Tag ausreichend Zeit zur Vernetzung mit anderen Akteur*innen bieten. Vom DOSB wird Andreas Silbersack, Vizepräsident Breitensport und Sportentwicklung, vertreten sein.

Informationen sowie das Portal zur Anmeldung finden Sie hier:

<https://www.impulsgebersport2020.de/> und <http://www.impulsgebersport2020.de/programm/>

Outdoortourismus mit Fernsicht

Zwischen Klimawandel, Nachhaltigkeitsanspruch und neuen Trends

(DOSB-PRESSE) Mountainbiken, Klettern, Trailrunning, Wandern, Skifahren und Skitourengehen sind in den Alpen die Grundlage des Tourismus und vielerorts wichtiger Wirtschaftsfaktor. Die teils ressourcenintensiven Outdooraktivitäten finden meist in sensiblen Naturräumen statt, so dass sich die Frage stellt, wie Outdoorsport in Zeiten des Klimawandels und der Ressourcenknappheit eine treibende Kraft für nachhaltige touristische Entwicklung im Alpenraum werden kann.

Im Rahmen der Alpenkonvention und im Auftrag des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit, Deutschland organisieren das Gemeindeforum „Allianz in den Alpen“ und CIPRA International die Konferenz „Outdoortourismus mit Fernsicht – Zwischen Klimawandel, Nachhaltigkeitsanspruch und neuen Trends“ am 25. und 26. Mai 2020 in Prien am Chiemsee. Die Konferenz ist eine von drei Veranstaltungen im Rahmen der Alpenkonvention, die sich einem nachhaltigen Alpentourismus in Verbindung mit Gesundheit (7. und 8. Mai 2020, Bad Hofgastein/AT), Outdoorsport (25. und 26. Mai 2020, Prien am Chiemsee/DE) und Kultur (italienische Alpen, September 2020) widmet. [Weitere Informationen](#) .



Deutschland spielt Tennis 2020

Mit der Aktion „Deutschland spielt Tennis“ wird seit 2007 die Freiluftsaison im Tennis eingeläutet.

(DOSB-PRESSE) Jährlich beteiligen sich weit mehr als 2.000 Vereine an der Aktion „Deutschland spielt Tennis“ des Deutschen Tennis Bundes (DTB). Die 14. Auflage wird vom 25. April 2020 bis zum 17. Mai 2020 stattfinden. Eine Anmeldung ist ab sofort möglich.

Die teilnehmenden Vereine werden mit einheitlichen Plakaten, Motiven und Flyern ausgestattet, um auf die Sportart aufmerksam zu machen und neue Gesichter in die heimischen Tennisclubs zu locken.

Alle Vereine, die sich bis zum 22. März für „Deutschland spielt Tennis“ 2020 anmelden, nehmen automatisch an der großen Vereinsverlosung teil. Weitere Informationen: <https://www.dtb-tennis.de/Initiativen-und-Projekte/Deutschland-spielt-Tennis-2020>

Fed Cup 2020 auf Sportdeutschland.TV

Erstmals seit 2017 wird die Qualifikation des Fed Cup am 7. und 8. Februar 2020 in Deutschland voll umfänglich und kostenlos empfangbar sein.

(DOSB-PRESSE) Der Onlinesender Sportdeutschland.TV wird die Partie des Porsche Team Deutschland gegen Brasilien im kostenfreien Livestream aus Florianópolis übertragen. Kommentiert wird die Partie von Torsten Tschoepe.

Als ehemaliger Tennisspieler freue er sich umso mehr, dass Sportdeutschland.TV den deutschen Tennisfans endlich wieder die Möglichkeit gebe, die Fed-Cup-Duelle der DTB-Spielerinnen live und kostenlos zu verfolgen, so DOSB-New-Media-Geschäftsführer Björn Beinhauer: „Wir drücken dem Team von Kapitän Rainer Schüttler die Daumen und hoffen auf die Teilnahme am Finalturnier.“

Gespielt werden im Qualifikationsspiel vier Einzel und ein Doppel, alle Matches im Best-of-Three-Modus. Die Finalwoche im April in Budapest (Ungarn) wird hingegen in einer Gruppenphase und anschließenden K.O.-Runde ausgetragen.

Jahresprogramm der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft

(DOSB-PRESSE) Die Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) hat ihr Jahresprogramm für 2020 in gedruckter Form vorgelegt. In der rund 30-seitigen Broschüre sind alle 24 wissenschaftlichen Tagungen mit Terminen und Themen ausführlich beschrieben, die bis zum Jahresende 2020 in der Regie der Vereinigung stattfinden. Die Tagungen richten sich sowohl an Kolleg*innen aus den unterschiedlichen Bereichen der Sportwissenschaft (z.B. Trainingswissenschaft, Sportsoziologie) als auch an Interessierte aus den Sportorganisationen, insbesondere eingeladen sind auch wieder alle Verantwortlichen aus Vereinen und Verbänden: „Bei unseren wissenschaftlichen Tagungen wollen wir auch mit denjenigen ins Gespräch kommen, die sich für

neueste Erkenntnisse aus den unterschiedlichen Arbeitsfeldern der Sportwissenschaft interessieren, weil sie hier Anschlüsse für die Gestaltung ihrer sportlichen Praxis herstellen können“, sagt Jennifer Franz, die Geschäftsführerin der dvs.

Den Auftakt im Jahresprogramm 2020 bildet der 6. Interdisziplinäre dvs-Expert/innen-Workshop auf Einladung des Instituts für Sportwissenschaft des Karlsruher Instituts für Technologie am 24. April: „Sport und Spiel im virtuellen Raum – eSport und Digitalisierung des Sports“ lautet das Thema. Bei dem Workshop soll es vor allem darum gehen, die neuen Möglichkeiten und Herausforderungen zwischen dem traditionellen und den digital gestützten Formen von Sport, Spiel und Bewegungsförderung auszuloten.

Ebenfalls noch im April startet die 33. Jahrestagung der dvs-Sektion Sportpädagogik, mit mehr als 200 Mitgliedern die größte Gruppierung innerhalb der dvs, der derzeit rund 1.000 Sportwissenschaftler*innen angehören: Gemeinsame Veranstalter sind die Fachkollegien der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und der Goethe-Universität Frankfurt. Das Thema der Tagung vom 30. April bis zum 2. Mai lautet: „Akteure des Sports – Agenda der Bildung“. Dabei soll ein besonderes Augenmerk auch auf den Jugend-Leistungssport gelegt werden, zumal die Tagungsstätte eine Eliteschule des Sports bzw. eine Eliteschule des Fußballs sein wird. Zeitlich vorgeschaltet ist wiederum eine Tagung für den wissenschaftlichen Nachwuchs in der Sportpädagogik, bei der es u.a. um das Erstellen einer Qualifikationsarbeit (Promotion, Habilitation) geht.

Der Monat Mai bildet einen Veranstaltungsschwerpunkt während des dann laufenden Sommersemesters: Zunächst lädt die Sektion Sportsoziologie in Zusammenarbeit mit der Sektion Sportökonomie (gleichzeitig: Arbeitskreis Sportökonomie e.V.) vom 6. bis 8. Mai an die Universität Paderborn ein, wo es um „Netzwerke und Vernetzung im Sport – Zugänge, Risiken, Potenziale“ gehen wird. Ebenfalls am 8. Mai findet in Baunatal der 23. HRV-Workshop über „Wissenschaftliches Arbeiten mit der Herzfrequenzvariabilität“ statt. Die 52. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie (gleichzeitig: dvs-Sektion Sportpsychologie) wurde zur Ausrichtung an die Universität Salzburg (Tagungsort: Hallein Rif, Österreich) vergeben und steht unter dem Motto „Zukunft der Sportpsychologie – zwischen Verstehen und Evidenz“.

In der dvs gibt es auch zahlreiche Kommissionen, die sich einzelnen Sportarten bzw. Sportarten-Gruppen widmen: So findet z.B. vom 1. bis 3. September in Bielefeld die Jahrestagung der dvs-Kommission Gerätturnen statt, die hier gleichzeitig ihr 20-jähriges Bestehen feiert. Das Thema dabei lautet: „Kompetenzorientierung und Bewegungsexpertise im Turnen“. Alle, die sich wissenschaftlich und/oder praktisch für die Sportspiele (z.B. Handball, Hockey) interessieren bzw. in diesem Bereich tätig sind, können sich über „Talent im Sportspiel“ informieren beim 12. dvs-Sportspiel-Symposium vom 2. bis 4. September, das das Institut für Sportwissenschaft der Carl-von-Ossietzky Universität in Oldenburg für die dvs ausrichtet. Traditionell wird der Veranstaltungsreigen der dvs am Ende eines jeden Jahres durch die dvs-Kommission Schneesport bzw. der Arbeitsgemeinschaft Schneesport an Hochschulen (ASH) beschlossen. Die 46. Jahrestagung findet vom 17. bis 21. Dezember wieder in Hirschegg (Kleinwalsertal) statt.

Im Herbst dieses Jahres folgen weitere Tagungen u.a. der dvs-Kommission Gesundheit („Poly-Pill Bewegung – Chancen, Risiken und Nebenwirkungen“) vom 16. bis 18. September in Tübingen, von der dvs-Kommission „Geschlechter- und Diversitätsforschung“ („Wir und die

Anderen“. Auswirkungen von Differenzkonstruktionen auf Sport und Sportunterricht) vom 24. bis 26. September in Freiburg sowie über „Zukunftsperspektiven von Sportinformatik und Sporttechnologie im Leistungs- und Breitensport“ der dvs-Sektion „Sportinformatik und Sporttechnologie“ am 25. und 26. September in Bayreuth.

Die dvs veranstaltet alle zwei Jahre so genannte Hochschultage als größte Tagung innerhalb der Sportwissenschaft mit internationaler Ausrichtung. Der letzte fand 2019 in Berlin statt. Im nächsten Jahr wird die Universität zu Kiel Gastgeber des 25. dvs-Hochschultages mit dem Arbeitstitel „Sport und Mee(hr)“ sein. In den Jahren zwischen den Hochschultagen kommt der Hauptausschuss als ein weiteres parlamentarisches Gremium der dvs zusammen. Die Veranstaltung steht in diesem Jahr ganz im Zeichen von „100 Jahre Sportwissenschaft 2020“. Dieses Datum erinnert an die Gründung bzw. Eröffnung der Deutschen Hochschule für Leibesübungen im Juni 1920 in Berlin im heutigen Olympia-Park und gilt (vermutlich weltweit) als das historische Datum, wo Menschen erstmals begannen, sich mit dem Phänomen des Sports wissenschaftlich auseinanderzusetzen, und gleichzeitig ein akademisches Lehrangebot für Studierende (damals mit dem Abschluss als „Diplom“) bereit gehalten wurde. Der diesjährige dvs-Hauptausschuss tagt am 22. September in Frankfurt (Sportschule des LSB Hessen).

Die Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) ist eine Personenvereinigung der an sportwissenschaftlichen Einrichtungen in Deutschland in Lehre und Forschung tätigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Die dvs wurde 1976 in München gegründet und ist Mitgliedsorganisation des Deutschen Olympischen Sportbundes. Sie sieht ihre Aufgaben u. a. darin, Forschung auf allen Gebieten des Sports anzuregen und zu unterstützen. Das im letzten Jahr neu zusammengesetzte fünfköpfige Präsidium der dvs mit dem wiedergewählten Präsidenten Prof. Dr. Ansgar Schwirtz (TU München) an der Spitze setzt sich nach wie vor für die Stärkung der dvs bzw. der Sportwissenschaft in Deutschland ein, um das Fach nicht nur nach innen in den Universitäten und Hochschulen, sondern auch nach außen in die Gesellschaft bzw. innerhalb des Sports zu repräsentieren (u.a. in Richtung wichtiger Ministerien, Gremien der Kultus- und Sportministerkonferenz etc.).

In der verbandseigenen Schriftenreihe werden Forschungsergebnisse aus dvs-Veranstaltungen in Buchform publiziert. Die Reihe umfasst aktuell inzwischen knapp 300 („gelbe“) Bände; mehr dazu auch im Internet unter: www.sportwissenschaft.de. Das Veranstaltungsprogramm für das Jahr 2020 ist dort ebenfalls abrufbar, kann aber darüber hinaus als gedruckte Broschüre kostenlos per E-Mail angefordert werden: info@sportwissenschaft.de.

Wie sollen angehende Sportstudierende auf Eignung „getestet“ werden?

Fakultätentag Sportwissenschaft lädt zum Symposium nach Frankfurt ein

(DOSB-PRESSE) Der Fakultätentag Sportwissenschaft, die Vereinigung aller Fakultäten und Institute für Sportwissenschaft an den deutschen Universitäten und Pädagogischen Hochschulen, lädt ein zu seinem 3. Symposium in der Reihe „Sportwissenschaft 2030“, bei dem es diesmal unter dem Motto „Sport-Eignungstests ... immer noch zeitgemäß?“ um die Frage gehen wird, wie und nach welchen Kriterien Bewerber*innen für ein akademisches Studium im Fach Sport bzw. Sportwissenschaft ausgewählt werden sollen. Auch die Frage nach der Anerkennung

von Ersatzleistungen (z.B. verbandliche Lizenzen der Mitgliedsverbände des Deutschen Olympischen Sportbundes, Vorliegen des Deutschen Sportabzeichens) spielen dabei eine Rolle. Das Symposium findet am Freitag, 26. April, von 9.30 bis ca. 13.00 Uhr in der Tagungsstätte des Landessportbundes Hessen in Frankfurt statt.

Sport-Eignungstests gibt es schon seit genau 100 Jahren, als der Lehrbetrieb an der Deutschen Hochschule für Leibesübungen im Juni 1920 in Berlin aufgenommen wurde. An den meisten Standorten haben sich bis heute verschiedene Testformate etabliert. Trotzdem sind Sport-Eignungstests aber nach wie vor umstritten – ganz aktuell zum Beispiel durch die Tatsache, dass zunehmend so genannte Quereinsteiger*innen an die Schulen gelangen, ohne jemals das Fach Sport studiert, geschweige denn eine Eignungsprüfung absolviert zu haben. Ist das „gerecht“ gegenüber denen, die bei einem Eignungstest durchfallen?

Bei dem Symposium werden zunächst Impulse aus anderen Studienfächern (z.B. Medizin) vorgetragen; daran schließt sich ein Block mit „Plädoyers und Positionen“ an, bei dem auch ein Vertreter von „Sportstudenten Deutschland“ genauso zu Wort kommt wie Staatssekretär Jan Benedyczuk (Saarbrücken) als Vorsitzender der Kommission Sport der Kultusministerkonferenz. Die Veranstaltung schließt mit dem „Versuch einer Tagesresolution“ u.a. mit Beteiligung von Prof. Dr. Ansgar Schwirtz (München), dem Präsidenten der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft.

Anmeldungen zum Symposium sind ab sofort möglich unter E-Mail: sekretariat@sportwiss.uni-hannover.de. Weitere Informationen mit dem detaillierten Programm sind im Internet abrufbar unter: <http://www.fakultaetentag-sportwissenschaft.de/>

Neue Erkenntnisse zu Gesundheit und Erholung

Pressekonferenz zur Vorstellung der „eSport“-Studie 2020

(DOSB-PRESSE) Der „eSport“ wächst und mit ihm die Zahl seiner Teilnehmer*innen. Doch wie steht es um die mentale Gesundheit der Gamer*innen? Dies herauszufinden, war das Ziel der „eSport“-Studie 2020. Die Studienergebnisse werden im Rahmen einer Pressekonferenz am 12. Februar 2020 an der Deutschen Sporthochschule Köln präsentiert. Im vergangenen Jahr konnte mit der ersten „eSport“-Studie 2019 ein umfassendes Bild des Gesundheitsverhaltens im „eSport“ gewonnen werden. Bei der diesjährigen Befragung standen die Themen „Wohlbefinden“ und „Erholung“ im Mittelpunkt.

Gemeinsam mit dem Institut für Betriebliche Gesundheitsförderung der AOK Rheinland/Hamburg hat das Institut für Bewegungstherapie und bewegungsorientierte Prävention und Rehabilitation der Deutschen Sporthochschule Köln erstmalig Bereiche der mentalen Gesundheit im „eSport“ untersucht. An der bundesweiten Befragung beteiligten sich mehr als 1.200 in Deutschland lebende Spieler*innen. Die erhobenen Daten liefern einen Überblick über das Wohlbefinden und die Erholung von „eSportler*innen“. Hierfür wurden insbesondere die Aspekte Medienkonsum, Schlafgewohnheiten und Stress näher betrachtet sowie deren Einfluss auf das Wohlbefinden untersucht.

Die Anmeldung zur Pressekonferenz kann unter esport@dshs-koeln.de erfolgen.

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Britisches NOK startet GB Sport Media

Vergleichbar mit Sportdeutschland.tv: 26 Sportarten sowie Britische Meisterschaften und regionale Wettkämpfe im Angebot

Der Sport in Großbritannien will nach den Olympischen Spielen in Tokio die neue OTT-Plattform GB Sport Media starten. Für dieses Projekt haben sich UK Sport - die Regierungsbehörde ist zuständig für Investitionen in den olympischen und paralympischen Sport in Großbritannien - und das Britische Nationale Komitee (BOA), das Britische Paralympische Komitee (BPA) sowie zahlreiche nationale Verbände zusammengeschlossen. Zwei Jahre lang haben die Organisationen an dem Konzept gearbeitet. Unterstützt wurden sie dabei von dem Werbenetzwerk Omnicom Group. Die Plattform verfügt schon über umfangreichen Content. 2600 Stunden in 26 Sportarten sind vorhanden, dazu kommen Rechte an Britischen Meisterschaften sowie nationalen und regionalen Wettbewerben. Geplant sind auch Vereinbarungen mit internationalen Verbänden über nicht-exklusive Rechte.

Vergleichbar ist das mit Sportdeutschland.TV. Den Online-Sender hat der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) schon 2014 gegründet. Mit dem Ziel, vielen Sportarten und Veranstaltungen eine Plattform zu geben, die die etablierten Sender nicht berücksichtigen, ging das Spartenprogramm im Dezember 2014 auf Sendung. Realisiert wurde das Vorhaben von der Tochter DOSB New Media GmbH. Im Juli 2015 hat ProSiebenSat1 Media SE die Mehrheit der Anteile an der Tochter übernommen. Auf globaler Ebene hat das Internationale Olympische Komitee (IOC) am Ende der Sommerspiele 2016 in Rio den Olympic Channel etabliert, ebenfalls eine OTT-Plattform für den olympischen Sport zwischen den Spielen.

Vorsitzender der neu gegründeten GB Sport Media wird der ehemalige BBC- und Discovery-Direktor Dominic Coles. „Ich freue mich und fühle mich geehrt, dass ich dieses aufregende und bahnbrechende neue Projekt leiten darf. Es wird die Berichterstattung über einige britische Sportarten verändern“, sagte Coles und fügte hinzu: „Jetzt wird es zum ersten Mal zwischen den Spielen einen Sender für viele der Sportarten geben, auf dem die Fans ihre Helden und aufstrebenden Stars auch bei nationalen und internationalen Wettkämpfen verfolgen können.“ Erfahrungen mit dem olympischen und paralympischen Sport hat der neue Chef während seiner Zeit bei der BBC und Discovery sammeln können.

Andy Parkinson, Chef des Britischen Ruderverbandes und Vorsitzender des Nominierungsausschusses für GB Sport Media, kommentiert die Personalien so: „Es ist fantastisch, dass dieses bahnbrechende Projekt mit der Ernennung von Dominic in die nächste Phase geht. Dank seiner Fähigkeiten und Fachkompetenz sowie seinen fundierten Kenntnissen des Mediensektors können wir Partner suchen, um unsere Pläne zu verwirklichen und die gemeinsamen Medienrechte teurer zu verwerten.“

mx

Handball-Weltmeister Horst Spengler vollendet 70. Lebensjahr

Mannschafts-Kapitän im legendären 20:19-Finale von Kopenhagen 1978

Horst Spengler, im Jahre 1978 Handball-Weltmeister und Kapitän der Auswahl des Deutschen Handballbundes (DHB), vollendet am Montag, 10. Februar, sein 70. Lebensjahr. Horst Spengler gehörte damals zu dem erfolgreichen Team u.a. mit Joachim Deckarm (geb. 1954), Heiner Brand (geb. 1952), Kurt Klühspies (geb. 1952) und Erhard Wunderlich (1956-2012) unter Bundestrainer Vlado Stenzel (geb. 1934), das völlig überraschend im Finale von Kopenhagen gegen die hoch favorisierte Mannschaft der UdSSR mit 20:19 gewann.

Allen Handballfans von damals ist sicher noch das spektakuläre (Fernseh-)Bild vor Augen, als Kreisläufer Horst Spengler mit einem energischen Sprungfallwurf das Tor zum 20:16 gelang, wobei er so durch die Luft wirbelte, dass er anschließend in der Bande an der Torauslinie landete. Dieses Tor war am Ende der entscheidende Siegtreffer und bedeutete den zweiten WM-Titel einer deutschen Mannschaft 40 Jahre nach dem ersten Titelgewinn bei der ersten Hallen-WM 1938 in der Berliner Deutschlandhalle.

Horst Spengler wurde in Lützellinden, einem Stadtteil von Gießen, geboren und wuchs in einer Handball-Familie auf: Vater Rudolf Spengler (1928-2019) war selbst u.a. 1957 mit dem TV Lützellinden Deutscher Vize-Meister im Feld-Handball im Finale gegen der Berliner SV 92 und später Vorsitzender des Vereins. Vater Spengler war aber auch erster Trainer und wichtigster Förderer seines Sohnes Horst, der mit fünf Jahren zum Handball in Lützellinden kam und als 17-Jähriger zum TV Hüttenberg wechselte, wo später von 1968 bis 1979 wiederum Vater Horst der Trainer hieß – mehr noch: Bei der WM 1978 in Dänemark saß Rudolf Spengler als offizieller Co-Trainer der DHB-Nationalmannschaft mit auf der Bank.

Horst Spengler spielte bis zu seinem Karriereende 1983 für den TV Hüttenberg in der Bundesliga, zuletzt sogar als Spielertrainer - einer Doppelrolle, die heute zumindest aus dem Leistungssport im Handball nahezu gänzlich verschwunden ist. Nach Beendigung seiner aktiven Laufbahn führte Horst Spengler als Trainer zuerst die SG Wallau/Massenheim, später die HSG Dutenhofen-Münchholzhausen (heute HSG Wetzlar) in die Bundesliga. Für den DHB coachte er eine Zeit lang die Nationalmannschaft der Junioren.

Horst Spengler, dessen großes Handball-Vorbild einst Herbert Lübking war (geb. 1941, damals GW Dankersen), in den 1960er Jahren bester Handballer der Welt, studierte nach dem Abitur in Gießen die Fächer Mathematik und Sport mit Abschluss für das Lehramt am Gymnasium. Er war bis zu seiner altersbedingten Pensionierung als Oberstudienrat am Gymnasium Johanneum in Herborn im mittelhessischen Lahn-Dill-Kreis tätig. Heute engagiert sich Horst Spengler als sportlicher Berater beim Bundesligisten HSG Wetzlar und verfolgt weiterhin das Geschehen der DHB-Auswahl teilweise sogar live vor Ort, zuletzt bei der Europameisterschaft mit Spielen in Wien: „Wir sollten mit Platz fünf zufrieden sein, solange wir auf den entscheidenden Positionen Rückraum-Links und Rückraum-Mitte über keine Weltklassespieler verfügen“, lautet sein fachlich-fundiertes Fazit.

Zu den „alten“ Weltmeisterschaftsspielern hat sich bis heute stets ein kameradschaftlicher Kontakt gehalten – zuerst mit Benefizspielen und nach der Maueröffnung z.B. „in aller

Freundschaft“ in Berlin und anderswo mit Aufeinandertreffen gegen die DDR-Olympiasieger von 1980. Dass dann aus alten erfolgreichen Zeiten geplaudert wird, dürfte allzu normal sein ... wie war das noch mit dem offiziellen Geschenk des DHB zum Gewinn der WM 1978: „Da gab es einen kleinen Farbfernseher im Wert von 600 Mark“, erinnert sich Horst Spengler in einem Interview, das er vor etlichen Jahren für ein sporthistorisches Forschungsprojekt an der Uni Mainz gegeben hatte. Den Apparat konnte man wohl ganz gut auf den Küchentisch stellen ...

Bei der WM 2007 in Deutschland war Horst Spengler WM-Botschafter der Stadt Wetzlar. Seine Heimatgemeinde Hüttenberg hat schon zu Lebzeiten längst den „Horst-Spengler-Weg“ nach ihm benannt. Hessens Ministerpräsident Volker Bouffier zeichnete ihn im Juni 2015 zusammen mit seinem Vater Rudolf mit dem Hessischen Verdienstorden am Bande aus. Als Ende Oktober vergangenen Jahres in Hannover beim Tag des Handballs der „DHB Club 100“ feierlich eröffnet wurde, war Horst Spengler natürlich dabei. Er brachte es schließlich auf 147 Einsätze und warf dabei 293 Tore. An dieser Bilanz wird sich mit Sicherheit nichts mehr ändern, aber: Sportliches Können stellt Horst Spengler nach wie vor u.a. im Tennis und neuerdings auch beim Tanzen unter Beweis – jetzt in der „AK 70“

Prof. Dr. Detlef Kuhlmann

Hinfallen und aufstehen: Zum 85. Geburtstag der Rodellegende Sepp Lenz

Bob- und Rodelbahn in Königssee trägt seit 60 Jahren seine Handschrift

Sepp Lenz, eine deutsche Rodellegende, feiert am 8. Februar seinen 85. Geburtstag. Der Schlittenpionier vom Königssee ist mittlerweile Ur-Opa, aber noch immer vital: fast täglich mit Ehefrau Annelies „auf Wanderschaft“ und in der kalten Jahreszeit, auch fast täglich, „um nach dem Eis zu schau'n“ - an der ersten Kunsteis-Bob-und-Rodelbahn der Welt, die zwar nicht seinen Namen trägt, jedoch seit 60 Jahren unverkennbar seine Handschrift.

Denn bereits zehn Jahre vor dem Bau des 1969 eingeweihten modernen Kunsteiskanals war Sepp Lenz zusammen mit seinem Vater Lorenz einer der Motoren und Architekten für eine erste Rennrodelbahn am Nordufer des Königssees gewesen.

12 (!) Landwirte und eine Hoteliersfamilie, Eigentümer des Terrains, mussten dafür unter einen Hut gebracht werden; ihnen die Zustimmung abgerungen, den bis dahin Naturbahnrodlern ein Stück Wald oder Wiese für eine moderne Sportstätte zu überlassen. Die Bedingung der Besitzer: Kein einziger Baum durfte gefällt werden. „Deshalb“, erinnert sich Lenz, „hat die Bahn als einzige der Welt auch eine krumme Gerade. Weil sie den Bäumen ausweicht!“

20.000 D-Mark waren 1959 das Startkapital, das der Landkreis für den Rodelbahnbau beisteuerte, für Trasse und Betonkurven. Alles weitere nahmen die Rodler selbst in die Hand. Vor allem den alljährlichen Aufbau, Anfang Dezember, mit mehreren tausend Eisziegeln. Die wurden aus dem Aschauer Weiher und dem Hintersee gesägt. Damals gab es ja noch Winter, auf die ein Vierteljahr (fast immer) Verlass war.

Als der Autor 1964/65 als junger Fernsehmann erstmals die Rodler am Königssee besuchte, lernte er den heute 85-jährigen Jubilar kennen - als Bahnarchitekt und Baumeister, der die Feierabend-Freiwilligen anleitete und selbst mit einem hölzernen Brauerieihammer die Eisziegel justierte.

Lenz' erfolgreiche Karriere (u.a. 1962 Europa- und je zweimal Deutscher Einsitzer - und Doppelmeister) war damals, zehn Monate zuvor, bereits jäh gestoppt worden: durch einen kapitalen Sturz mit seinem Doppelpartner Josef Fleischmann, im Februar 1964 beim Auftakttraining der Olympischen Winterspiele in Innsbruck. Eine Armversteifung blieb zurück; beim Rodelgefährten irreparable jahrelange Kopfschmerzen, die zu dessen tragischen Tod führten.

Hinfallen und aufstehen - dieses Leitmotiv für alle Sportler, hat für Sepp Lenz eine ganz besondere Bedeutung. Nach dem schmerzvollen Ende seiner aktiven Laufbahn ist er „aufgestanden“ als Trainer.

Sein ehemaliger Königsseer Schuldirektor Richard Hartmann (1914-1984), Rodel-Visionär und dynamischer Praktiker, entdeckte in seinem Schüler „Sepperl“ das Sportlehrertalent und machte Lenz ohne besondere Examen 1966 sogar zum ersten deutschen Rodel-Bundestrainer. Auf Honorarbasis. Hauptberuflich war der 31-Jährige zunächst noch Sattler bei der Königssee-Schiffahrt, Bootsführer und, unvergessen für viele Touristen, Bläser auch des romantischen 'Echo vom Königssee'.

Der Nachhall aber, den Lenz als Trainer hinterließ, war imponierend: 96 internationale Medaillen, davon 31 goldene, eroberten seine Rodler. In einer Ägide, die 29 Jahre lang dauerte; in der Lenz nach der deutschen Wende auch die Rennschlittensportler aus Ost und West erfolgreich zusammenführte.

Untrennbar mit seinem Namen verbunden ist vor allen anderen (wie Leo Nagenrauff, Christa Schmuck, Josef Fendt, die Doppel Schwab/Staudinger, Brandner/Schwarm und Stanggassinger/Wembacher) natürlich „der Hackl Schorsch“, die deutsche Rodel-Symbolfigur, sein Meisterschüler.

Auch der Trainer Sepp Lenz wurde eine Symbolfigur: als Ratgeber, Schlittenbauer und Eismeister. Ein Lenz, der im Winter aus dem Eis „lesen“ konnte. Und es selbst vortrefflich präparierte. Symbolfigur war dieser stets unaufgeregte Trainer auch für Journalisten: jederzeit freundlich, gesprächsbereit, originell.

Symbolisch für das zitierte Motto „hinfallen und aufstehen“ war, ein zweites Mal, der 16. Dezember 1993. Als der Bundestrainer Sepp Lenz in Winterberg in einer Trainingspause mithalf, den Eiskanal auszubessern und darüber das Kommando „die Bahn verlassen“ überhörte; ebenso eine heranrasende Rodlerin aus Amerika. Deren Schlitten trennte ihm mit Tempo 110 km/h den linken Unterschenkel ab...

Doch auch ein zweites Mal stand Lenz wieder auf. Nur acht Wochen später coachte er, auf Krücken gestützt, an der Olympiabahn von Lillehammer sein Team. Schon dort assistiert von Thomas Schwab, der an der Sporthochschule Köln ein prämiertes Trainerexamen hingelegt hatte und 1995 schließlich in die Spur von Sepp Lenz ging. Sie wurde genauso erfolgreich wie die seines Lehrmeisters und Freundes, den er übrigens traditionell an jedem Heiligabend besucht, zu einem „Schoppen gemeinsamer Erinnerungen“. Und um ein paar Forellen mitzunehmen, „fangfrisch“ aus Sepp Lenz' kleinem Naturweiher.

Stehaufmann Sepp Lenz meistert sein Leben nun schon seit 26 Jahren mit einer Beinprothese. Einem Handicap, das ihm kaum einer anmerkte. Er brachte damit seinen Enkeln am Jenner das

Skifahren bei, fuhr sogar Mountainbike. Und fast täglich ging er mit seiner Ehefrau Annelies wandern. Früher „am Berg“, wo er auch dem Autor voranstieg; heute tut`s eine flache Runde um den „Hintersee“. Zudem lassen ihn die Augen ein bisschen im Stich, weswegen er sein Auto in den Ruhestand versetzt hat.

Wenn ihn aber die Sehnsucht nach seiner Rodelbahn packt, und das geschieht sehr oft - bringt ihn ein Familientaxi dahin, „damit der Opa nach dem Eis schauen kann“, und seinen Nachfolgern hin und wieder einen Ratschlag geben. Dafür übernehmen die Bahnarbeiter dann gerne den Heimtransport.

Dieser Sepp Lenz vom Königssee - Rodelmeister, Erfolgstrainer, Schicksalsbezwinger; beliebt, bescheiden, vielfach geehrt, wird an seinen „85.“ gewiss die Glückwünsche vom Bürgermeister der Schönau, vom Landrat des Berchtesgadener Landes, von seinem WSV Königssee und vom Deutschen Bob- und Schlittensportverband empfangen. Eine große Feier aber will er nicht, sondern nur seine Familie um sich haben, die ihn liebt und verehrt - in einem Berggasthof, hoch über dem schönen Berchtesgadener Land. Für das hat der Jubilar Sportgeschichte geschrieben. „Habe die Ehre“, lieber Sepp Lenz!

Klaus Angermann